

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 10 (1896)**

239 (11.10.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-224366](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-224366)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat (inkl. Frangobrief) 70 Pf., bei Geldabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5138) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pf. zzgl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:  
**Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.**  
Telephon - Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfgepaltenen Copypapire oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 239.

Bant, Sonntag den 11. Oktober 1896.

10. Jahrgang.

### Zum Parteikongress in Gotha.

Morgen, am 11. Oktober, treten in Gotha, der Hauptstadt des Thüringer-Staates, der in seine geschehene Röcherpflicht demnachst 8 sozialdemokratische Vertreter senden wird, die Vertreter der sozialdemokratischen Partei zusammen, um den alljährlichen Parteitag abzuhalten. Die Stadt Gotha ist auch sonst für die sozialdemokratische Partei von historischer Bedeutung, denn vor 20 Jahren hat dort die Vereinigung der damals in den Allgemeinen Deutschen Arbeitervereinen und die Sozialistische Arbeiterpartei, kurz genannt, die Eisenacher Partei, gespaltenen deutschen Sozialdemokratie stattgefunden.

Der morgen in Gotha beginnende Parteitag ist der siebente seit dem Fall des Sozialistengesetzes. Er wird nicht wie seine Vorgänger in Frankfurt und Breslau einschneidende prinzipielle Fragen zu entscheiden haben, über die innerhalb der Partei schon ein reger Meinungsaustausch stattgefunden hat und Meinungsverschiedenheit herrscht. Soweit solche Fragen auf der Tagesordnung stehen, und es ist dies nur die Frage des Proportionalwahlrechts, wird man darüber leicht einig werden. Wenn auf dem Parteitage jemand der Meinung sein sollte, daß für die Einführung des Proportionalwahlrechts in Deutschland besondere Anstrengungen gemacht werden sollten, der wird sicher keine Gegenliebe finden. Die Frage ist heute noch eine offene, ob das Proportionalwahlrecht sich auch für große Staaten reift, weil in kleinen Staaten sich dasselbe beibringt hat. Jedemfalls setzt die Anwendung des Proportionalwahlrechts demokratische Institutionen voraus, die wir in Deutschland nicht haben und spielt hier um im Wahlsystem die Persönlichkeit der Kandidaten noch eine so große Rolle, als daß sich die Wählerpflicht schnell mit einem Wahlsystem befremden könnte, das ihm die direkte Wahl ihrer Vertreter eigentlich nicht gestattet, sondern in die Hände der Parteiorganisationen legt. Und in Zeiten, wo die Reaktion fort und fort ihr Haupt erhebt und über die Befestigung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts brütet, darf man keine Experimente machen, die unter gewissen Voraussetzungen den Gegnern der Demokratie von Nutzen sein können. Es liegt aber auch kein Anlaß vor, die Forderung aus dem Programm zu entfernen, weil ja zunächst in demselben eine Verbesserung des bestehenden Wahlrechts gefordert wird. Die Frage hat die parteigenösslichen Kreise kaum mehr als eine Dekoration bedient und wird in Gotha kaum anders behandelt werden. Die Frustration, die gleichfalls

auf der Tagesordnung steht, wird sicher nicht viel Zeit weg nehmen, da darüber mehr als in Breslau und Neus kaum gesagt werden kann. Auch die Organisationsfrage, die in Folge der von dem preussischen Minister Rölller gegen die Partei geführten Streiche in Gotha erörtert werden muß, wird kaum Anlaß geben zu aufregenden Debatten. Die Partei, die, wenn es sein muß, ohne jeden geschriebenen Organisationsplan bestehen und prosperieren kann, ist unter der durch die Verhältnisse getroffenen Einrichtung, einen geschäftsführenden Ausschuss an der Spitze und mit der Reichstagsfraktion als Parteivorstand nicht schlechter gefahren als früher. Es wäre darum kein Unglück, wenn der jetzige Zustand so bliebe, bis die Vereinsgesetzgebung reformiert ist. Will der Parteitag jedoch den Status quo ante wieder herstellen, so muß der Sitz des Parteivorstandes von Berlin weg und wohl am Besten nach Hamburg verlegt werden.

In welchem Maße der Geschäftsbericht des Ausschusses und der Kontrolle die Kritik des Parteitagbeschlusses herausfordern wird, läßt sich nicht vorhersehen. Sicher werden die Ausgaben für die Presse Anlaß dazu geben. Bei aller internationaler Solidarität kann man es doch in weiteren Genossenschaften nicht verhehlen, daß der Parteivorstand an einzelne Parteigruppen in Ausland, wie die „Wiener Arbeiter-Zeitung“, Anwendungen in so beträchtlicher Höhe beschließen konnte. Die anderen Punkte der Tagesordnung: parlamentarische Tätigkeit und internationaler Kongress zu London werden kaum Anlaß zu längeren Debatten geben. So wird dann diesmal, man es auf den früheren Parteitag immer gemangelt hat, Zeit übrig bleiben, um die zahlreichen Anträge aus den Reihen der Parteigenossen zu beraten. Darunter sind manche, welche zu lebhaften Auseinandersetzungen Anlaß geben dürften. Vor allen Dingen ist es das Verlangen zahlreicher Genossen, dem Unterhaltungsblatt „Neue Welt“ eine Gestalt und einen Inhalt zu geben, das es allgemein mehr befriedigt. Jedem recht machen wird man es auch nicht hierin nicht können, jedoch sind die Erwartungen, die man auf die im vorigen Jahre versprochene Aenderung in Ausstattung und Inhalt gehegt hat, nicht erfüllt worden. Die Vergrößerung des Blattes um vier Seiten kann nicht als Verbesserung angesehen werden. Ein achtseitiges Unterhaltungsblatt genügt vollständig. Es muß nur besser illustriert und möglichst eine geeignete Auswahl des Stoffes getroffen werden. Weiter werden die Anträge, die Partei soll in eine Aktion für den nächsten Tag eintreten, interessante Debatten herbeiführen,

die den Nutzen sicher haben werden, daß sie die da und dort immer noch auftauchende Meinung, es bestehe ein Gegensatz und eine Rivalität zwischen der politischen und gewerkschaftlichen Bewegung ad absurdum führen wird.

Der Gothaer Parteitag wird vielleicht weniger eintrudsvoll nach außen, aber nicht minder wichtig wie seine Vorgänger für das innere Parteileben sein. Die internen Fragen werden mehr zur Geltung kommen, deren befriedigende Lösung für die Entwicklung und das Wachstum der Partei nicht minder wichtig sind als andere Gegenstände. Er wird, wie die früheren Parteitage, ein Wachstum werden auf dem Vormarsch der Sozialdemokratie zum endlichen Siege!

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Die Bäderverordnung des Bundesrates ist also gerichtlich für rechtskräftig erklärt worden. Wir sind überzeugt, daß die gegen das Urteil angeregten höhere Instanz in demselben Sinne werden entscheiden müssen, wenn „Recht soll Recht bleiben.“ Der § 120e der Gewerbeordnung giebt dem Bundesrat die Befugnis, durch Verordnung für gewisse Gewerbe den sanitären Maximalarbeitszeit einzuführen. Damit hat doch offenbar ausgesprochen werden sollen, daß das, was der Bundesrat auf Grund dieses Paragraphen thut, rechtskräftig sein solle. Vorbehalte sind gar nicht gemacht. Wie wäre auch ein Gerichtshof in der Lage, nachzuprüfen, ob in einem Gewerbe die Verhältnisse so liegen, daß im Interesse der Gesundheit der Arbeiter eine Beschränkung der Arbeitszeit geboten ist? Das ist ja ganz unentbehrlich. Daß der Bundesrat überhaupt solche Verordnungen erlassen solle, war selbstverständlich die Absicht des Gesetzgebers. Sonst hätte der Paragraph ja gar keinen Sinn und Zweck. Die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse außerordentlich häufig. Das Nähere bestimmt der Bundesrat.“ Es würde ja möglich sein, die wichtigsten Gewerbe lahm zu legen, wenn die Gerichte dazwischen fahren und sagen könnten: Die Verfügung des Bundesrates ist nicht gültig. Eine Korrespondenz für Zentralblätter meint: „So lange nicht nachgewiesen werden kann, daß der Bundesrat die ihm erteilte gesetzliche Befugnis überschritten habe, läßt sich seine Verordnung rechtlich nicht anfechten. Für die Bäderverordnung ist es nicht nachzuweisen. Im Reichstage und im preussischen Abgeordnetenhaus ist freilich gegen sie angestremt worden, aber ihre

Rechtsgültigkeit ist ernstlich nicht bestritten worden, wenn man auch den Bädern den unflugen Rath gegeben hat, sie anzusehen. Soll der § 120e überhaupt keine bloße Dekoration sein, so muß er ausgeführt werden. Als man ihn beschloß, ging die allgemeine Meinung dahin, die Bäder seien „die Nächsten dazu“. Dieser Meinung waren auch diejenigen, die jetzt aus Gränden, die mit der Sache nichts zu thun haben, so für die Bäder in's Zeug gehen. Dieselben Leute würden die Verordnung ebenso bekämpfen haben, wenn sie gegen ein anderes Gewerbe gerichtet gewesen wäre. Sie wollen sich als Mittelstandsrepublik populär machen und die Sozialreform in den Sumpf drängen. Daß die Verordnung wirklich so verwerflich ist, wie die Bäder behaupten, ist nicht zu glauben. Zumal die Vorgänge auf dem Breslauer Bädertage sind wenig geeignet gewesen, uns umzustimmen. Im Gegenteil hat der Uebermut, die Ueberhebung und Frivolität des Auftretens einiger Bäder, die auch bei der Versammlung mehr Besatz als Widerspruch fanden, uns nur in der Ueberzeugung bestärken können, daß die Gesellen und Lehrlinge gegenüber Meistern von solcher Höhe des sozialpolitischen Verständnisses und Wohlwollens ganz energisch des Schutzes bedürfen.“

Es bleibt Alles beim Alten in der national-liberalen Partei — das ist das Ergebnis des national-liberalen Parteitagbeschlusses. Die „Frankf. Ztg.“ führt aus: „Wenn es hohe Worte allen thäten, dann wären die National-liberalen allen anderen Parteien über dem nirgend ist auch so viel Rathes verwendet worden, wie auf dem in Berlin abgehaltenen national-liberalen Parteitag zur Ueberwindung der inneren Zerworenheit der Partei. Aber alle diese pathetischen Redewendungen können nicht über die Positivität des national-liberalen Parteibeschlusses hinwegtäuschen, im Gegenteil, sie illustrieren sie noch deutlicher. Der Vorsitzende des Parteitagbeschlusses hat den Ausschluß der Öffentlichkeit für die Verhandlungen damit gerechtfertigt, daß man keinen Anlaß habe, den Gegnern davon in die Hände zu liefern. Es bedürfte dessen nicht erst, die national-liberalen Partei hat durch ihr ganzes Verhalten und auch wieder durch den Verlauf des Parteitagbeschlusses, auch nach der Beschlusse, die er durch den offiziös zugestellten Verhandlungsbericht erfährt, sich selbst schon hinreichend gerichtet, so daß den anderen Parteien nur übrig bleibt, das Fazit dieser Selbstherrlichkeit zu ziehen. Wie ein blutiger Dohn klingt es, wenn auf dem Reichsthal, daß sich an die Verhandlungen angeschlossen, die Vertrie-

### Ein Verrückter.

Kampf und Leben eines Lehrers.  
Von Joseph Ruederer.

16] Göpfert lachte unbändig und schlug auf den Tisch:  
„Ja, ha! 'n Maler, 'n Maler! So an Bauernbau'n? Hat ma scho so was Dummes g'hört auf der Welt? Der Lehrer macht ent ja no das ganze Dorf verrückt. Seid's froh, wenn er bald 'nausg'schmissen werd.“  
„Ja, 's is schon so,“ sicherte der Wirth, der jutraulicher geworden war.  
„Und der alte Hiel, der Poiten, glaubt an den Schwindel, den nahm der Lehrer vormacht?“  
„Nun mischte sich die Wirthin in's Gespräch: „Man möcht 's fast meinen, Herr Förster,“ sagte sie und rühte näher heran, „der Poiten is eben unser reichster Bauer, er hat sechs's Städ Vieh, drei Almen.“  
„Jwoa Häuser,“ nickte der Wirth. —  
„No und da lömmt er sich scho was erlauben und den Quab'n in d' Stadt 'neischiden, weil er so wie so 'm Herrn Benefiziaten sei'n Rath net folgen will.“  
„Was möcht' denn der Herr Benefiziat?“ fragte der Förster neugierig.  
Der Wirth sahste seine Frau, weil sie schon wieder reden wollte, beim Arm und sagte mit gedämpfter Stimme und mit jenem weichen Tonfall, den er stets annahm, wenn er vom Pfarrhause sprach:  
„Der Herr Benefiziat hat aus dem Quab'n

„n Geistlichen machen wollen, damit die schwere Säub' von der unehelichen Geburt wieder einigermaßen gut g'macht wird, aber der Poiten is gar a tropiger Mensch, der 's überhaupt, leider Gottes, mit unserer Religion gar nicht genau nimmt, und hat erklärt, daß er sich auf so was net einläßt. Jetzt bitz' ich Sie, Herr Förster!“  
„Aber auf de Plunkerien von dem Lehrer, da laßt er sich scho ein, ha?“ betonte Göpfert nachsichtig.  
„Ja, des is ja, des is ja!“ jammerten Wirth und Wirthin im Chore.  
Göpfert nahm einen großen Schluck und widmete wieder seine Aufmerksamkeit der Kleinen. Sie hatte die Arme übergeschlagen und sah noch immer an der Kachelwand, wo sie aufmerksam das Zitherpiel verfolgte. Unbefangen sah sie drein mit übermäßigen Augen, die das volle, runde Gesicht angenehm belebten und ihm mit der Kleinen, ledern Stumpfnase etwas Schnippisches gaben. Die üppigen Brüste und kräftigen Hüften der Fräuleinwiddeln verriethen derbe Gesundheit und sagten sich widerwillig in die beengende Gebirgsnacht, in das schwarzjammerte Nieder und steifen, braunen Rock. Ein weißesidenees Tuch, mit lilafarbenen Blumen besetzt, schlang sich um den Hals und die Hüfte.  
Vertrohlen betrachtete die Wirthin den Förster. Er ließ seine Wände mit offenkundigem Behagen auf dem drallen Mädchen ruhen.  
„Sie is net übl, de Kathi, net wahr, Herr Förster?“  
Göpfert lachte roh:

„O na, de gab a ganz gute Bettunterlag.“  
Mit lautem Geräusch begleitete Frau Kreitmayer diesen gemeinen Witz, auch der Wirth lachte, aber gemessener und breiter, indem er listig mit den Augen zwinkerte und ein bißchen die Zunge vorstreckte. Bald aber nahm er wieder seine würdige Miene an und sagte sehr wichtig:  
„Es g'hört sich eigentlich net, Herr Förster, daß ma so a jung's Ding bis in die späte Nacht ins Wirthshaus mitnimmt.“  
Da wurde der Förster aber sehr pathig und grob:  
„A was? Dummebi! Möcht wissen, warum net? Soll so a Madel am End dahoam verlaufen?“  
„O bewahre!“ begütigte Herr Kreitmayer nicht wenig erschrocken, „i hab' ja bloß a moant, weil der alte Poiten alleweil mit dem Eignenberger besammehockt und mit dem verkommenen Lumpen, der ein ganz miserabler Sozialdemokrat is, oft gotteslästerliche Reden führt. Sehen S', Herr Förster,“ sagte er bei und drehte sich um, „da host' er scho wieder bei ihm!“  
„Es schien Göpfert sehr gleichgültig zu sein, welchen Verleher der Poitenauer pflegte, denn er gab dem Wirth keine Antwort und sah mit sonderbarem Ausdruck in dem Mädchen hinüber. Er fragte so nebenbei in wogenderem Tone, wie viel Verleher sie schon besähe, und als ihm entgegen wurde, daß man noch von keinem gehört habe, da wurden des Försters Züge noch freundlicher.  
Zur nicht geringen Freude der Wirthshaus-

verschob er den Ausdruck in sein Forthaus, zu dem er drei Stunden zu gehen hatte, noch einmal und bestellte frisches Bier. Ein neuer Tanz begann, aber der Förster verließ seinen Poiten nicht, von dem er unausgeseht zu dem Mädchen hinübergeschleift. Jetzt trat ein Bauer aus sie zu und redete mit ihr und dem Poiten. Eignenberger, ein Mensch mit brennrothem Gesicht ohne jeden Bart, menzte sich neugierig in die Unterhaltung und ließ Poiten an. Dieser erhob sich und ging kopfschüttelnd zur Thüre hinaus. Bald folgte ihm der Andere, und nun glaubte Göpfert, daß ein passender Augenblick gekommen sei, das alleinstehende Mädchen anzusprechen. Er schob sich hinter seinem Tische hervor und ging auf sie zu —  
Inzwischen war Poiten ins Freie gelangt. „Ja, Herr Lehrer,“ rief er, als er sich Gatt gegenüber sah, „der Strafner hat g'sagt, i soll glei 'raus komma zu Gahna, Sie woll'n mi sprecha. Ja, was gib's denn?“  
Der Lehrer zog ihn am Arme vom Eingang hinweg und führte ihn in den hochfingerten Wirthsgarten, wo er am entlegenen Winkel Platz nahm und Poiten an seine Seite drängte. Jetzt kamen noch zwei Männer aus der Dunkelheit an den Tisch getappt, es waren Eignenberger und der bagere Strafner.  
Gatt holte Athem:  
„I will Ent net lang aufhalten,“ sagte er „damit 's net auffallt in der Stuben drin.“  
„Was gib's denn nur, Herr Lehrer?“ fragte hastig der dicklippige Eignenberger.  
(Fortsetzung folgt.)





werden soll, scheint sich als zutreffend zu bestätigen. Denn wie ganz bestimmt verlautet, ist das Haus des Möbelfabrikanten Diez von einem auswärtigen Cafetier für diesen Zweck angekauft worden.

**Diebstahl.** Ein Diebstahl wurde heute Vormittag in der Neuen Straße im 2. fchen Schlachterladen ausgeführt. Der Dieb hatte sich, neben verschiedenen anderen Vorkäufen, von der Verkäuferin ein Streichholz erbeten und benutzte dann den Augenblick, als dieselbe ihm den Rücken zumandte, um heimlich mehrere Stücke mitgehen zu lassen. Im Gemüthe derselben sollte der Vagabund jedoch nicht mehr kommen, denn seine That war von einer Nachbarnfrau bemerkt worden, die ihm, als er die Flucht ergreifen wollte, in den Weg trat. Allerdings riß der Dieb sich von der Frau wieder los, hatte dann aber noch größeres Pech, indem er einem zufällig des Weges kommenden Gendarm in die Arme lief, der ihn alsbald nach Nummer Sicher brachte.

**Von der Marine.** In Kiel fand gestern die Seelarbeitsprüfung des Kanonenboots „Pabst“ unter dem Inspektor der ersten Marineinspektion, Konradmilitär Baron von St. Naup. Erstfolgende Besichtigung wird das Kanonenboot seine Ausreise nach Kamerun antreten.

Jeder, 9. Oktober.

Die Maul- und Klauenseuche rückt der jeveländischen Grenze von Ostpreußen her immer näher. So macht das großherzogliche Amt be- kannt, daß eine Mittheilung des Landraths- amtes Büttmunder zufolge unter dem in einer isolirten Weide befindlichen Rindviehbestande des Pächters Carl in Carlshof, Gemeinde Gödens, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

Oldenburg, 9. Oktober.

**Zur Landtagswahl.** Am Schwabstein ist die Wahlberechtigung wohl im Rürstentum Birkenfeld gewesen und haben sich die Arbeiter so gut wie nicht gemahnt, wenigstens ist kein einziger Arbeiter als Wahlmann gewählt worden. Interessant ist die Zusammenstellung der dort ge- wählten 90 Wahlmänner nach ihrer sozialen Stellung. Unter diesen befinden sich 33 Lehrer, 17 Kaufleute, 17 sonstige Gewerbetreibende, 15 Landleute, 5 Schöffen, 1 Gemeindebeamter, 1 Fabrikverwalter und 1 Apotheker. — Für unsere Genossen giebt es dort noch viel zu thun.

**Marktvorkehr.** Das Ministerium hat mit Rücksicht auf die Maul- und Klauenseuche die Viehmärkte in Dade (10. d. Mts.), Gemench und Jener (13. d. Mts.), Delmenhorst (14. d. Mts.), Rodenkirchen (15. d. Mts.), Bargel und Hohenkirchen (19. d. Mts.), Jener (20. d. Mts.), Wildeshausen (21. d. Mts.) und Ovelgönne (22. d. Mts.) aufgehoben.

Die freie Vereinigung zur Wahrung und Förderung der Eisenbahn-Verkehrs-Interessen im Gebiete der Oldenburgischen Staatsbahnen wird ihre diesjährige Versammlung am Sonnabend, den 24. Oktober d. J., vormittags

10 Uhr, im Saale des Kasino in Oldenburg abhalten. Auf der Tagesordnung stehen 1. Mittheilungen über die geschäftliche Lage der Oldenburgischen Eisenbahn-Verwaltung und über das 50jährige Jubiläum des Vereins Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen. (Berichterstatter: Eisenbahn-Direktions-Präsident von Mühlensfeld.) 2. Vortrag des Herrn Generaldirektors Dr. Brandt aus Oldenburg: Zum Gedächtnisse Friedrich VII's, des Vorkämpfers für den Bau Deutscher Eisenbahnen. 3. Stand der Bauten. (Berichterstatter: Oberbauwärthe Wolf und Klempner.) 4. Fahrplanangelegenheiten. (Berichterstatter: Bauwirth Böhl.) 5. Tarifliche Angelegenheiten. (Berichterstatter: Regierungs-Assessor Mügenberg.) 6. Anträge und Anfragen aus der Versammlung.

Brake, 8. Oktober.

**Jugendsleistung.** Der 1,35 Uhr von hier nach Oldenburg die neue Bahnstrecke befahrende Personenzug ist heute Mittag zwischen Meers- hof und Ovelgönne entgleist. Die Veranlassung war ein auf dem Bahnkörper befindlicher Ochse. Das Thier wurde sernalmal, die Maschine jedoch aus dem Geleise gehoben. Maschinenpersonal sowohl als Personal sind mit dem Schrecken davon gekommen. Schon nach wenigen Stunden war das Geleise wieder frei für den Verkehr.

Gestem, 8. Oktober.

**Arbeiterkrise.** Am neuen Fischereihafen verunglückten heute Mittag laut „N. Z.“ drei Leute der Bauergesellschaft durch Ertrinken. Die Betroffenen hatten einen Anker außerhalb der Mole gelichtet und brachten denselben auf eine Vogerische. Hierbei löste sich durch irgend eine unauferklärte Ursache die Befestigung des Ankers, dieser fiel in die Tiefe und das an demselben befestigte Tau rief vier Leute von der Schute herunter. Einer derselben konnte sich noch retten, während die Uebrigen ertranken.

Lübeck, 9. Oktober.

**Vom Schiffbau.** Der Stapellauf des für Emden bestimmten großen Dampfschwim- mers auf der Fab. Maschinenbauergesellschaft hat heute statt, nachdem man seit Wochen auf einen günstigen Wasserstand gewartet hat. Ohne Unfall lief der Bader, welcher der größte aller bis jetzt hier erbauten Dampfschiffe ist, vom Stapel. Bekanntlich ist der Bau von Droggen schon seit Jahren eine Spezialität der Lübecker Maschinenbauergesellschaft; dieselbe hat für alle Länder Europas, speziell für Rußland, größere Vagger jeder Art erbauet.

Hensburg, 7. Oktober.

**Zur Bewegung der Werftarbeiter.** In der öffentlichen Werftarbeiter-Vereinigung am Sonntag den 6. Oktober im „Vorkommenden Ausse“ führte Kollege Stefan aus, daß mancher Familienmutter wohl zu Anfang des Jahres nicht daran geglaubt habe, daß auf die Dauer von 11 Wochen eine derartige Unternehmung gesahit werden könne, daß die Arbeiter vor der größten Noth demüthet würden. Da wir für eine gerechte Sache kämpfen und in auch die Daltung der Hensburger Werftarbeiter an An und Auslande bewandert würde, seien uns bis jetzt Mittel in reichlichem Maße zur Verfügung gestellt. Ein Unter- nehmen, das in den letzten 10 Jahren eine Dividende ge- sähit habe, die — eingerechnet Zinstinsen und Ab-

schreibungen — 15 bis 20 pCt. betrage, wäre wohl im Stande gewesen, die geringe Forderung, die wir von vorn- herein gestellt haben, zu bewilligen. Einige Vertreter der Werkstätten in letzter Zeit nach Danzmarkt gereist, um Arbeiter anzuregen, was jedoch durch die solche Tätig- keit unserer hiesigen Arbeiterbrüder verhindert worden sei. In England würde es ihnen nicht besser gehen. Von An- fang an sei es niemals Aufgabe der Arbeiter gewesen, den Zustand in die Länge zu ziehen, sie würden aber unter keinen Umständen zu Kräfte kriegen. Zwei Kollegen, die in Danzmarkt und Kiel Versammlungen abgehalten hatten, berichteten, daß an genannten Orten alles mit Spannung auf unsere Bewegung sehe und man uns Mittel zur Verfügung stellen werde, jedoch hätte die Danzburger Arbeiter- schaft gelehrt, daß dann aber auch unter keinen Um- ständen die Hülfe ins Korn genommen würde. Der Vor- schlag verließ einen Guß von den Kollegen, die Hens- burg verlassen haben, um uns den Kampf zu erleichtern und giebt seiner Freude darüber Ausdruck, daß der betr. Arbeitgeber diesen schon Vorladung gegeben, um für morgen ihre anerkannten Tätigkeiten auch recht lange behalten zu können, selbst wenn der Kaufmann in Hensburg beendet wäre. Da weiter Niemand das Wort wüßte, erfolgte um 10 Uhr Schluß der imprompto Versammlung.

**Vermischtes.**

**Pater Forbes.** Der aus dem hiesigen Alexianerorden bekannte schottische Geistliche Forbes, der bei Herrn Wellage in Heseloh ein Unterkommen gefunden hatte, begab sich Ende August d. J. in Begleitung des Herrn Wellage nach Lille, wo er bei dem Wirtin an der Kirche Sainte Madeleine Aufnahme fand. Nach einer Mittheilung des Kreisverwalters las Herr Forbes am 1. v. M. zum ersten Male seit langer Zeit wieder die Messe. Forbes will sich nach Zer- füllung der nöthigen Formlichkeiten mit seinem Bischof in ein Kloster zurückziehen.

**Selbstmord.** Lefpess zweiter Sohn Viktor hat sich nach der „Wolff. N.“ in Paris durch Einabstürzen vom vierten Stockwerk seines Hauses getödtet.

**Die Witwe Darwins,** des großen englischen Naturforschers, ist am 2. Oktober, 88 Jahre alt, gestorben. Sie war ihrem Gatten in Jahre 1839 angetraut worden. Von ihren überlebenden Kindern ist George Howard Darwin Professor der Astronomie in Cambridge, Francis Vektor der Botanik an derselben Hochschule und Leonard Parlamentsgaborderner für Litchfield.

**Das Harmonispieler verdirbt die Sitten.** In einem Ort des Kreises Rattowitz vergnügte sich des Abends einige Grubenarbeiter in einem Gasthause bei den Klängen einer Harmonika. Dies führte der zuständigen Amtsvorsteher, und er unterlagte das Spielen der Harmonika in dem betreffenden Lokal. Als der Gastwirth da- gegen den Einwand erhob, daß in anderen Lokalen derartige Belustigungen stattfinden, verbot der Amtsvorsteher allen Gastwirth seines Amts- bezirks das Dulden des Harmonispiels, weil dieses der Bökerei Vorstuch leiste. So meldet das „Oberhessische Tageblatt“.

**Neueste Nachrichten.**

Wien, 9. Oktober. Die „Neue freie Presse“ meldet aus Vogen in Tirol: Der Abendschne- lung aus Italien stieg mit einem Rekruten-Separat-

zug bei Station Auer in der Nähe von Vogen zusammen. Einzelheiten fehlen noch. Man be- fürchtet, daß ein schweres Unglück passiert ist. Nach der Unfallstelle ist ein Hilfszug abgegangen.

**Reichenberg, 9. Oktober.** Der heute in Konkurs gerathene Besitzer der großen Holz- handlung und Dampfkrämerie in Reichenwiz, er- hatet dem hiesigen Kreisgerichte Selbstmorde, Beschel im Betrage von 80 000 Gulden ge- stellt zu haben; derselbe wurde sofort verhaftet.

**Paris, 9. Oktober.** Der Figgaro meldet aus Madrid, daß gegen einen General, der früher Generalstabchef des Oberkommandos von Kuba, Bayler, gewesen, Untersuchung wegen Verraths eingeleitet wurde.

**London, 9. Oktober.** Von allen Seiten wird ein furchtbarer Sturm gemeldet, welcher besonders auf dem irischen Meere herrsche. Bei Holy Head ist ein Schoner untergegangen. 3 Personen kamen dabei ums Leben. Das Leuchtschiff bei Dumais Rod, auf der transatlantischen Route in der Nähe von Holy Head ist verschwunden. Man befürchtet, daß die aus 10 Mann bestehende Besatzung ertrunken ist. Bei der Insel Somer, auf der Höhe von Misfordbanes, ist ein großes Schiff getrandet, dessen Mannschaft ertrunken ist. Telegraphische Berichte von überall be- richten über furchtbare Ueberfluthungen in Großbritannien. — Nach neueren Nachrichten wurde das verloren gebliebene Leuchtschiff von Dumais Rod in der Tramoreebai wieder auf- gefunden.

**Griffiths, 9. Oktober.** Die Verlagsbuch- handlung J. A. Brockhaus in Leipzig hat mit Ranken einen Kontrakt abgeschlossen, betref- fend die Ausgabe des Werkes über seine Polarreise, und zwar für Deutschland, Böhmen und Ungarn.

**San Sebastian, 9. Okt.** Der holländische Kriegstransportdampfer „Paramaribo“ soll an der spanischen Nordküste untergegangen sein.

**Leitung.**

Für den Partifonds erhalten: von 2. 1 M., 2 M., 2 M. Die Redaktion.

**Marktbericht**

vom Sonnabend den 10. Oktober 1896.

Metzschweinefleisch per Pfd. 0,35	Metzschweinefleisch 1 Liter . . . 0,15
Metzschweinefleisch per Pfd. 0,60	Metzschweinefleisch 3 Bund . . . 0,15
Dammfleisch per Pfd. 0,45	Metzschweinefleisch 3 Bund . . . 0,20
Metzschweinefleisch per Pfd. 0,50	Metzschweinefleisch 5 Liter . . . 0,25
Kartoffeln per 25 Stk 1,00	Metzschweinefleisch per Stk 0,08
Metzschweinefleisch per Stk . . . 1,30	Metzschweinefleisch 3 Bund 0,20
Metzschweinefleisch per Pfd. . . 1,15	Metzschweinefleisch 3 Bund . . . 0,30
Metzschweinefleisch per Kopf . . . 0,20	Metzschweinefleisch per Stk . . .
Metzschweinefleisch per Kopf . . . 0,15	Metzschweinefleisch per Stk . . . 1,50
Metzschweinefleisch per Kopf . . . 0,30	Metzschweinefleisch per Stk . . . 1,40
Metzschweinefleisch per Kopf . . . 0,05	Metzschweinefleisch per Stk . . . 0,60
Metzschweinefleisch 5 Liter . . . 0,60	Metzschweinefleisch per Stk . . .
Metzschweinefleisch 5 Liter . . . 0,60	Metzschweinefleisch per Stk . . .
Metzschweinefleisch per Pfd. . .	Metzschweinefleisch per Stk . . . 3,50

**Schwamm.**

Bank-Wilhelms-Hafen. Sonntag, 11. Okt. Vorm. 8,47 Nachm. 4,07 Montag, 12. Okt. . . . 4,28 . . . 4,49

**Auktion.**  
Für betreffende Rechnung sollen am **Montag, 12. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr anfangend **im Saale des Gastwirths F. Gerwich in Vant** verschiedene theils neue, theils wenig gebrauchte, gut erhaltene **Möbel,** als: Sophas, ein- und zweithürige Kleiderchränke, Vertikows, einige Spiegel, Spiegelchränke, mehrere Kommoden, Sophasische, vieredrige Tische, mehrere Bettstellen mit und ohne Matratzen, Waschchränke, Kober- und Küchenschüssel u. s. w. mit Zahlungssfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Neuende, 7. Oktober 1896.

**H. Gerdes,**  
Auktionator.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Mit dem heutigen Tage eröffne ich neben meiner Cigarren- und Wein- handlung ein:

**Kurzwaaren-Geschäft**  
und bitte ein gebreites Publikum von Vant sowie meine Nachbarn um gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll

**C. E. Werner,**  
Vant Straße 2.

**Zu vermietthen**  
eine vierräumige Oberwohnung.  
Grenzstraße 53, oben.

**Zu vermietthen**  
ein möblirtes Zimmer.  
Hinterstraße 29, 1 Tr. 1.

**Gutes Logis**  
(vorzügl. Bett) für einen Mitbewohner.  
Nachfragen im Laden  
Neue Wilhelmsh. Straße 73.

**Möbl. Zimmer**  
zu vermietthen Vant Straße 3, 1 Tr.

**Gutes Logis**  
für zwei junge Leute.  
Neue Wilhelmsh. Straße 53.

**Gutes Logis Grenzstr. 29, o.**

**Möbl. Zimmer zu vermietthen**  
Kleierstraße 69.

**Gutes Logis**  
für einen Mitbewohner.  
C. Köhler, Neue Wilh. Str. 12.

**Gutes Logis f. 1 jungen Mann**  
Grenzstraße 13, 1 r.

**Gutes Logis für 2 junge Leute**  
Reel. Vorkenstr. 6, part.

**Ein möbl. Zimmer**  
sofort zu vermietthen.  
Peterstraße 40, 2 r.

**Ein anständig. junger Mann**  
kann Logis erhalten. Wo, sagt Exp. d. Bl.

**Gutes Logis für 1 j. Mann**  
Kleier Straße 68, ob.

**Laufburische**  
für den Nachmittag gesucht.  
**Konfektionshaus Schiff**  
Marktstraße 30.

**Junger Hopschund**  
zu verkaufen. Nordstraße 19.

**Arztliche und reinigendende**

**Chines. Thees**  
u. gebr. Kaffees

empfehit  
**R. Keil, Drog., 2. roth. Kreuz,**  
Wertstraße 10.

**Sohlen**  
aus jähren, bauchschäftigem Jahn- n. Wild-Zohleder sowie sehr schönen

**Schleuderabfall** hält in allergrößter Auswahl zu billigen Preisen angelegentlich empfehlen die Lederhandlung von **C. Ocker, Kleppens, Alte Str. 17.**

Wein großes Lager komplet fertiger **Särge**

empfehle bei billigen Preisen gegen baar mit 5% Rabatt.

**Leichen-Bekleidungsgegenstände** große Auswahl, 10% Rabatt. — Bei vorräthigen Fällen wird prompte und volle Lieferung zugesichert.

**Joh. Freudenthal,**  
Kreuzbremen, Mittelstr. 10.

**Lager**  
**complet fert. Särge**

**Th. Popken,**  
Bismarckstraße 34a.

**Gesucht**  
eine Witwe ohne Kinder oder älteres Mädchen als Haushälterin. Spätere Geirath nicht ausgeschlossen.  
Näheres zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

**Als Vertreter**  
der

**Hamburg-Bremer Feuer-**  
**Vericherungs-Gesellschaft**

empfehle ich mich zum **Abschluß von Feuer-**  
**Vericherungen.**

Die Prämie der Gesellschaft beträgt bei Mobil-Vericherungen in massiven Wohnhäusern für 1000 M. jährlich 1 M. Feddermarthen.

**A. Eiben,**  
Vauptagent.

**BIERE**  
aus der bayrischen Bierbrauerei von H. u. J. ten Doornkaat-Roolman, Westgathe bei Norden,

als: Lagerbier, helles Bier nach Pilsener Art, dunkl. Doornkaat-Bräu nach Münchener Art in Fässern und Flaschen, empfiehlt

**H. F. Arnolds, Vant,**  
Kreuzstraße.

**Biere**  
aus der Dampf-  
bierbrauerei von **Th. Feißtör** in Jever

**Lagerbier**  
helles Bier nach Pilsener Art, dunkles bayrisch Gebräu in Fässern und Flaschen.

**Cigarren**  
in allen Preislagen von 2 bis 15 M. per 100 Stk.

**Joh. Fangmann**  
Kleppens (am Marktplatz).

**Verloren**  
ein Geldbeutel mit Inhalt und eine alte 25 Pf.-Münze von 1865 auf dem Wege v. Schlachter Jugenheim bis zur Kettenstraße Nr. 9. Der ehrliche Finder wird gebeten, Obiges gegen gute Belohnung abzugeben bei

**Ch. Mammen, Kettenstr. 9.**

**Am Gewerkschaftsfeste**  
sind in der „Reche“

**3 Hüte liegen geblieben**  
und wird um Abholung ersucht.

**Neue Salzgurken**  
3 Stück 10 Pf. empfiehlt

**H. Gayen, Vant, am Markt.**

**Gutes Logis f. einen jg. Mann**  
Börrenstraße 25, pt. r.

**Freundliche Bitte**  
an meine werthe Kundschaft!

Glauben Sie irgend einen Artikel der Konfektions- oder Manufaktur-Branche irgend- wo noch billiger zu kaufen als bei mir, so machen Sie mich bitte darauf aufmerk- sam, ich werde die Sache prüfen, da es mein fester Wille ist, mindestens zum gleichen Preise zu verkaufen wie die schärfste Konkurrenz.

**Geschäftshaus**  
**Georg Aden.**





Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.  
Heute Sonntag:  
**Großer öffentlicher Ball.**  
Anfang 4 Uhr.  
Es ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein  
C. Bellschmidt.

**Colosseum Bant.**  
Heute Sonntag:  
**Großes Familien-Kränzchen**  
Anfang 5 Uhr.  
Es ladet ergebenst ein  
C. H. Cornelius.

Schützenhof zu Bant.  
Heute Sonntag:  
**Großer öffentlicher Ball**  
bei verstärktem Orchester  
in der Konzerthalle.  
Entre 30 Pfg., wofür Getränke. — Es ladet freundlichst ein  
F. Tenckhoff.

Hotel „Zum Bantener Schlüssel“.  
Heute Sonntag:  
**Großer öffentlicher Ball.**  
mit verstärk. Orchester. Tanzabonnement 50 Pfg., Einzeltanz 5 Pfg.  
Dierzu ladet freundlichst ein  
D. H. Janssen.

**Elysium zu Neuende.**  
Heute Sonntag:  
**Großer öffentlicher Ball**  
zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
Joh. Folkers.

Hotel zur Krone in Bant.  
Heute Sonntag:  
**Großer öffentlicher Ball**  
bei gut besetztem Orchester.  
Dierzu ladet ergebenst ein  
Bernhard Eden.

Gasthof zum Deutschen Hause.  
(Früher Decker, Cap Horn.)  
Heute Sonntag:  
**Öffentliche Tanzmusik.**  
Es ladet freundlichst ein  
H. Rautmann.

Sadewasser's „Tivoli“.  
Heute Sonntag:  
**Großer öffentlicher Ball**  
in meinem elektrisch erleuchteten Saale.  
Es ladet freundlichst ein  
C. Sadewasser.

Sedaner Hof zu Sedan.  
Heute Sonntag:  
**Öffentl. Tanzmusik.**  
zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
E. Eilers.

Zum Mühlengarten.  
Heute Sonntag:  
**Großer öffentl. Ball.**  
Dierzu ladet freundlichst ein  
Wwe. Winter.

**Moorhausen.**  
„Herrmannslust“  
Am Sonntag den 11. Oktober:  
**Großer Ball**  
wogu freundlichst einladet  
Wilh. Assling.

**Panorama in der Arche**  
Heute und folgende Tage:  
Berliner Gewerbeausstellung.  
Preis 5 Pf.

**Bier!**  
Empfehle vorzügliches Export-Bier (hell und dunkel) aus der Hamburger Brauerei  
**Teufelsbrücke**  
36 Flaschen 3 lit., in Gebinden von 12 liter an à liter 20 g.  
W. v. d. Kammer, Peterstraße 39.

Besten geräucherten durchwachsenen  
**Bauchspeck.**  
Bei Abnahme von ganzen Zeiten à Pfund 55 Pfg. empfiehlt  
**E. Langer,**  
Neuestraße 10.

**Verkauf.**  
Im Mittelpunkt der Stadt gelegene  
**Bauplätze**  
zu verkaufen.  
Nachweis:  
B. H. Bührmann, B.-G.

**Verkauf.**  
Habe 40 Stück große u. kleine Schweine billig zu verkaufen.  
H. Wessels, Heppens.

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später eine schöne vierzimmerige Unterwohnung mit abgeschlossenen Korridor nebst Keller und Zubehör; desgleichen ein Laden mit oder ohne Wohnung.  
H. C. Ahrends, N. Wilh. Str. 24.

**Gutes Logis für 2 jg. Leute**  
Börsestraße 25, u. l.

**Gesucht**  
auf sofort oder 1. November  
**1 Schmiede-Lehrling**  
H. Wessels, Schmiedestr., Schweiburg.

**Stärke dauerhafte Sohlen**  
in den verschiedensten Größen und Stärken aus allerbestem Leder erhält man sehr billig in der  
**Lederhandl. v. Heiner Stegemann,**  
Marktstraße 29,  
**Fr. Kobel,**  
Wismarstraße 61 (früher Jiten), und  
**Decker, Kopperhörn.**  
**Neue Welt-Kalender**  
W. Bubbenberg.

**Jadebusen zu Tonndeich.**  
Heute Sonntag:  
**Großes Tanz-Kränzchen.**  
Es ladet freundlichst ein  
Th. Joel.

Heute Sonntag:  
**Großer öffentl. Ball**  
Anfang 5 Uhr.  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
A. Scholz, Heppens.

**Rüstringer Hof.**  
Heute Sonntag:  
**Großes Familien-Kränzchen.**  
Es ladet ergebenst ein  
Sauerwein.

**Restaurant „Zu den 4 Linden“**  
Neu! Neu! Kopperhörn. Sehenswerth!

**Patent-Piano-Orchestrion**  
mit Motorbetrieb.  
Täglich musikalische Unterhaltung.  
Dierzu ladet freundlichst ein  
T. Kliem.

**Geschäftseröffnung.**  
Eröffnete am hiesigen Plage, Neue Wilhelmshavener Straße 69 ein  
**Barbier- u. Friseur-Geschäft.**  
Indem ich gute und saubere Bedienung zusichere, halte mich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.  
Hochachtungsvoll  
**L. Wilken, Barbier u. Friseur.**

**Osternburg.**  
Bringe allen Freunden und Genossen meine  
**Kolonial- u. Fettwaaren-Handlung**  
nebst Flaschenbier-Geschäft  
in empfehlende Erinnerung.  
**Heinr. Ruf, Sandstraße 28.**

**K**ommen Sie am Sonnabend, Montag oder Dienstag in meinen Laden, dann verschleudere ich Ihnen ältere Herren-Anzüge, Ueberzieher, Knaben-Anzüge diverse Arbeitszeuge, sowie grosse Posten Kleiderstoffe und noch mehr. Meine Kundschaft weiss es, dass ich mich nicht lange besinne, wenn ich solche Posten loss sein will. Also alle zu  
**Georg Aden, Bant.**

**Gelegenheits-Kauf!**  
Hatte Gelegenheit, einen größeren Posten  
**H. Ueberzieher, Hosen, Westen, Anzüge u.s.w.**  
zu kaufen. Außerdem lagert ein größerer Posten verfallene Pfänder. Sämtliches soll zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft werden.  
**W. Harms, Pfandleih-Geschäft.**  
werden schnell u. sauber angefertigt.  
**Paul Hug,**  
Buchdrucker, Bant, Neue Wilh. Str. 38

Wulf & Francksen		Einschlüßige Betten Nr. 8		Einschlüßige Betten Nr. 10		Einschlüßige Betten Nr. 10b		Einschlüßige Betten Nr. 11		Einschlüßige Betten Nr. 12	
Ausstellung fert. Betten.		aus grau-roth gestreiftem Körper mit 14 Pfund Federn		aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.		aus roth-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.		aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen.		Oberbett aus rothem Daunenfeder, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfd. Daunen u. Federn.	
Oberbett	6,—	Oberbett	10,25	Oberbett	13,50	Oberbett	17,50	Oberbett	22,—	Oberbett	20,50
Unterbett	6,—	Unterbett	10,25	Unterbett	13,50	Unterbett	17,50	Unterbett	20,50	Unterbett	20,50
1 Kissen	2,50	2 Kissen	7,—	2 Kissen	9,—	2 Kissen	10,—	2 Kissen	12,—	2 Kissen	12,—
	BR. 14,50		BR. 27,50		BR. 36,—		BR. 45,—		BR. 54,50		BR. 61,—
	Zweischl. BR. 20,50		Zweischl. BR. 31,—		Zweischl. BR. 40,50		Zweischl. BR. 50,50		Zweischl. BR. 61,—		